

Objektfotograf, Aphoristiker und Mundartkünstler

ANDREAS STAHL

35759 Driedorf-Waldaubach/Ww., Hofstr. 1

Telefon (02775)1050

E-Mail: a.stahl@gmx.org



## Kulturtreff Lahn-Dill *Newsletter* - 09. 05. 2012

### **"Künstler stellen sich vor" – Ein Porträt von Christine Krauskopff**

#### **Andreas Stahl - Aphorismen und Objektfotografie**

Typisch Westerwälder liebt Andreas Stahl es, nicht viel - *drumrum* - zu reden, und die Dinge auf den Punkt zu bringen".

**„Als ich an der Konstabler Wache in Frankfurt Orangen kaufen wollte, standen dort zwei Körbe. In dem einen Korb waren Orangen mit Blättern, in dem anderen Orangen ohne Blätter“, erzählt Andreas Stahl.**

Er habe wissen wollen, wo denn der Unterschied zwischen den Orangen sei, der Geschmack oder die Herkunft vielleicht? „Die einen haben Blätter, die anderen nicht“, antwortete der Händler. Andreas Stahl lacht.

Miniaturen wie diese schreibt er gleich und sofort in sein Notizbuch, das er stets bei sich trägt und in das er von der Einkaufsliste über Aphorismen bis hin zu Ideen für die Arbeit alles einträgt. Der „Projektleiter Zentrale Beschaffung“ an der FH Frankfurt/M. ist ein vielseitiger Mann, der sich nicht leicht einordnen lässt. In seinem Haus in Waldaubach hängt das anarchistische Original-Graffiti „Ich kann mich nicht erinnern, mich auf eure Regeln geeinigt zu haben“ an der einen Wand. Ein Eiche-Rustikal-Schrank steht an der anderen. Was soll's!? Er selbst hält sich, obwohl er bereits zwei Bändchen mit Aphorismen verfasst hat, nicht für außergewöhnlich geistreich. „Andere haben auch kluge Gedanken, nur schreibe ich meine eben auf“, sagt er und lacht wieder.

Er sei ein Mensch, der gerne hinterfrage, sei aber kein Philosoph im eigentlichen Sinne, der Kant und Hegel verinnerlicht habe. Es komme schon mal vor, dass er eine Sache aus unorthodoxen Gründen ablehne. Die Atomkraft, zum Beispiel. Er habe von der Technik keine Ahnung, aber die Gefahr von Atomkraft erscheine ihm doch größer als die Gefahr ohne Atomkraft. „Erstaunlich oft komme ich auf meinen Wegen zu ähnlichen Ergebnisse wie andere“, sagt er.

Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Solidarität seien ihm wichtig, sagt einer, der auch in der Gewerkschaft aktiv ist und Vorträge über die Lobbyarbeit der Bertelsmann-AG hält. „Ich habe Angst vor Menschen, die behaupten, alles zu können; die sagen ‚Hoppla, hier komm ich‘“, gesteht Andreas Stahl. Mit ihm könne man auch gegensätzliche Meinungen austauschen und danach gemeinsam ein Bier trinken. Man dürfe sich eben nicht so ernst nehmen, auch mal über sich selbst lachen. „Die Welt hat vor uns existiert und wird auch nach uns noch bestehen“, meint er lakonisch. Das habe er buchstäblich von Geburt auf gelernt. Damals, am Totensonntag 1965 stand der Arzt kurz nach der Hausgeburt am Fenster und

schaute dem Schneetreiben und einer Trauerprozession draußen zu: „Ja, ja, das Leben kommt, das Leben geht.“ Der erste Aphorismus in Andreas Leben.

Doch gleich hat Stahl wieder ein lustiges Geschichtchen auf Lager: Er habe einmal mit einem Historiker gewettet, dass er Altgriechisch schreiben könne. Er notierte das Wort „Altgriechisch“ auf einen Zettel – und gewann ein Bier. Den Schalk hat er im Nacken. Ja, ja, das gibt er offen zu und blättert weiter in seinem Notizbüchlein. 100 Wörter mit „Mis“ stehen dort. Misstrauen, Mississippi...

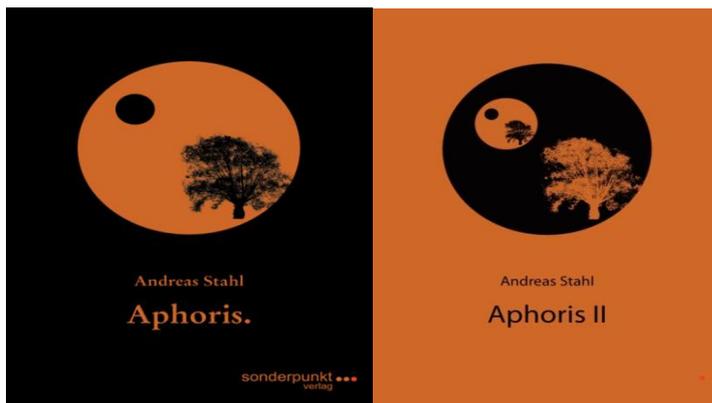
Eine große Liebe hegt er zur Mundart. „Es ist ein Geschenk, das das Leben bereichert“, meint er. Dialekt sei eine eigene Sprache mit eigener Grammatik. Längst wisse man, dass zweisprachig aufgewachsene Kinder besser abstrahieren könnten. „Zwie, zwa, zwu“, wie arm sei doch das Hochdeutsch, das nur die „Zwei“ kennt.

Bei einem Rhetorik-Seminar habe man ihm außerdem bestätigt, dass es definitiv besser sei, Eigenheiten wie das rollende „R“ beizubehalten. Es sei ein Zeichen von Individualität. Auch in der VEMuK, dem Verein zur Erhaltung der mittelhessischen Mundart ist Andreas Stahl aktiv. Und wieder ist Zeit für ein Anekdotchen: Mit dem Hund seiner Freundin spreche er ausnahmslos platt. Anfangs habe der bald nicht mehr gewusst, dass er eigentlich Beauty heiße – und nicht Dau (Du). Ebenso sei es einem Engländer im Dorf gegangen, der meinte, der Hund seiner Frau hieße „Schisser“.

Geboren und aufgewachsen ist er in Waldaubach/Westerwald. Dann kamen die Mittelpunktschule Driedorf, die Mittlere Reife in Dillenburg, die Lehre bei der Gemeindeverwaltung in Driedorf, das Fach-Abi an der Fachoberschule in Gießen. Aus dem Mann ist was geworden: Zivildienst, Ausbildung beim Finanzamt im gehobenen Dienst geschmissen, Studium der Betriebswirtschaft in Gießen. Schon beim Kurzlebenslauf gerät man außer Atem. Weitere Stationen waren die Stadtverwaltung Lüneburg, das St. Josef Krankenhaus in Königstein/Taunus und das Studium der Gesundheitswissenschaft in Bielefeld. Eine zeitlang lang arbeitete er für eine Königswinterer Firma, die Geld mit Altenheimen verdiente. Deren Machenschaften habe er mit seinem Gewissen nicht vereinbaren können und gekündigt, sagt er. Nach der Arbeitslosigkeit folgte das Polizeibeschaufungsamt und schließlich die FH Frankfurt/Main.

## Veröffentlichungen:

### a) Bücher



Übel.

Auch ein kleineres Übel ist vor allen Dingen eines: ein Übel!

Küssen.

Küssen, die charmanteste Art, jemandem den Mund zu stopfen.

Neben Aphorismen auch Veröffentlichung von Miniaturen (Novum-Verlag)

### b) Journalistik

Beiträge unter anderem für Ossietzky und analyse + kritik.

Diverse Vorträge zum Einfluss von Lobbyarbeit auf politische Entscheidungsträger  
(u.a. Uni Frankfurt/M., Uni Leipzig, Uni Tübingen, FH Emden, Hess. Sozialforum)

**c) Mundart**

Botschafter des mittelhessischen Dialektes in Schrift (u.a. Übersetzung der Bergpredigt), in gesprochenem Wort (u.a. CD Hessenklänge) und auf Bühnen (u.a. Hessentage)

**d) Objektfotografie**

Bisherige Ausstellungen/Projektionen in Taunusstein-Bleidenstadt, Wiesbaden, Frankfurt/Main, Greifenstein

Dauerausstellung CityGhosts in Frankfurt/Main. Geplante Ausstellungen 2014 in Taunusstein-Wehen und Herborn

Bildband in Bearbeitung.

**e) Postkarten**

Publikation von aphoristischen Postkarten, von Bildpostkarten sowie von Mundartpostkarten  
Außerdem Finder eines Postkartenschatzes.



*Objektfotograf, Aphoristiker und Mundartkünstler*

**ANDREAS STAHL**

35759 Driedorf-Waldaubach/Ww., Hofstr. 1

Telefon (02775)1050 E-Mail a.stahl@gmx.org